

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich

ausgenommen an den Feiertagen und an den Sonntagen (Preis 7 1/2 Mgr. pro Quartal) Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Ausgegebenes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Hermsdorfer,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 106.

Sonnabend den 6. Mai.

1899.

Politische Uebersicht.

Italien. Die italienische Deputirtenkammer hat sich am Mittwoch verlag. Ministerpräsident Pelloux erklärte, daß das Ministerium für seine China-Politik nur eine schwache Mehrheit erlangt haben würde, da Freunde und Gegner der China-Politik jedenfalls das von der Regierung eingeschlagene Verfahren mißbilligen. Wie konnte man daher von einer weiteren Debatte ein erprobtes Resultat erhoffen? — Eine Anzahl Redner habe zwar den Gedanken der Regierung betreffend die Erwerbung der Samman-Bai in Nacht begünstigt, jedoch das eingeschlagene Verfahren getadelt und mögliche die Schuld dafür namentlich dem Minister des Aeußeren zuschreiben. Das Cabinet könne diese Spitzfindigkeit, dieses Gerennhalten von Programmen und Ausföhrung, diese Untercheidung nicht gutheißen. Die Verantwortlichkeiten, die das Cabinet zu übernehmen hat, übernimmt es ganz und gar mit dem Minister des Aeußeren. Der eventuelle Rückzug unserer Schiffe aus dem Gelben Meere erschien uns als eine That derartig der Ehre und Würde des Landes entgegenstehend, daß wir davon entschieden abgesehen haben. (Sehr gut im Centrum.) Wir hielten es für unsere Pflicht, unsere Demission dem Könige zu überreichen. Der König befehlt sich vor, die Sache zu erwägen. Inzwischen bleibt das Ministerium auf seinem Posten, um die laufenden Geschäfte zu erledigen. Ich bitte das Haus, seine Arbeiten zu unterbrechen. — Einige fünfzig Deputirte der drei Gruppen der äußersten Linken wiesen in einer Versammlung am Mittwoch den Gedanken, in Masse zu demissioniren, zurück und nahmen eine Tagesordnung an, die den Entschluß fundigste, mit allen Mitteln in- und außerhalb des Parlamentes die mitläufige Colonialpolitik zu bekämpfen.

Frankreich. Der Fall Dreyfus ist nun auch dem Kaiserhofen im Dreyfusprozeß von 1894, dem Major de Paty de Clam verhängnisvoll geworden. Der Paty de Clam hat als Unterzeichner der gegen Dreyfus gerichteten halboberirdischen Verhöre sich hauptsächlich als Belastungsmaterial bei der Verurteilung aus dem Beweismaterial heraus. Jetzt hat aber der Paty de Clam vor dem Kassationshof den Generalstab als das Schwere befaßt. Für dieses Vergehen erweist nun auch der Paty de Clam das Schicksal. Der Vertreter des Generalstabs, Hauptmann Guignet, erklärte nämlich dem „Siécle“ zufolge vor dem Kassationshofe, daß man im Kriegsministerium den schriftlichen Beweis für die strafwürdigen Eigenschaften des Paty de Clams besäße. Auf die Aufforderung Mazens, diese Beweise vorzulegen, antwortete Guignet, seine Vorgesetzten hätten ihm unterzagt, die betreffenden Dokumente dem Kassationshofe zu übermitteln. Das Kriegsministerium bedürfe derselben, weil sofort nach der Entscheidung des Kassationshofes über die Revisions-Angelegenheit die kriegsgerichtliche Untersuchung gegen den Paty de Clam eingeleitet werden solle. — Dasselbe Blatt meldet, der Kriegsminister habe den General Mercier ersucht, die schriftlichen Erläuterungen des Patys herauszugeben. Mercier habe geantwortet, er habe diese Dokumente bereits vor längerer Zeit vernichtet. — Das Vorderean ist gefällig, der Untersuchungsrichter wird von ein Kriegsgericht gestellt. Warum und wofür aber muß Dreyfus noch auf der Festlandsinsel sitzen? — Präsident Loubet empfing am Dienstag den deutschen Contre-Admiral Fehr, v. Bodenhausen, den früheren Kommandanten der „Hohenzollern“, der auf der Feierlichkeit in Monaco theilgenommen hatte.

Schweden und Norwegen. Der schwedische Reichstag hat am Mittwoch zu dem Antrag, daß Unterhandlungen eingeleitet werden sollen zum Zweck einer von den drei nordischen Ländern Schweden, Norwegen und Dänemark an die fremden Mächte zu richtenden prinzipiellen Neutralitäts-

erklärung beschlossen, daß dieser Antrag keine weiteren Schritte zur Folge haben solle. Der Reichstag gab jedoch dem aufrichtigen Wunsche Ausdruck, daß Schweden und Norwegen immer in Frieden leben möchten, ohne sich in die Angelegenheiten und Streitigkeiten anderer Staaten einzumischen.

Spanien. Spanien hat jetzt seine Kriegsentföhdigung von den Vereinigten Staaten erhalten. Die Bank von Spanien zahlte am Mittwoch an die Regierung den Betrag von 20 Millionen Dollars in Wechseln der Vereinigten Staaten.

Rumänien. In Rumänien appellirt das neue Ministerium an das Volk. In den Kammern, die am Mittwoch zusammengetreten sind, verlas Ministerpräsident Cantacuzeno eine königliche Botschaft, durch welche das Parlament aufgelöst wird, sowie ein Dekret, welches die Kammerwahlen auf den 8., 9. und 10. Juni und die Senatswahlen auf den 13., 14. und 15. Juni aufsetzt. Die neuen Kammern werden auf den 24. Juni zu einer außerordentlichen Session einberufen.

Nordamerika. Von den Philippinen kommt die Kunde von einem neuen Sieg der Amerikaner. Nach einer Meldung des „New York Herald“ aus Manila befehligte die Brigade des General Wheaton San Tomas nach heftigen Gefechten mit den Aufständischen, welche erbitterten Widerstand leisteten. — Am Mittwoch Vormittag pflog die Abgesandten der Philippinos eine zweistündige Besprechung mit General Dits und besuchten dann die amerikanischen Commissare, bevor die Unterabhandlungen machten keine wirklichen Fortschritte. General Dits erklärte in einer Unterredung, die Abgesandten hätten den dreimonatigen Waffenruhe für den ganzen Archipel verlangt und eingeräumt, daß ihre Föhner nicht alle Inseln kontrolliren, aber sie wüßten die Meinung des ganzen Volkes zu ermitteln. Die Amerikaner glauben, Aguinaldo wolle nur Zeit gewinnen; sein Gesuch um vorläufige Waffenruhe wurde abgelehnt. — Auch dieser Siege klingt die Erklärung des amerikanischen Marine-Secretärs Long nicht überzogen, der in Boston am Dienstag freimüthig gesprochen: er wüßte, es wäre nicht nöthig gewesen, die Philippinen zu nehmen, aber die Ergebnisse des Krieges hätten keine Wahl gelassen. Der Präsident habe nichts anderes thun können, als die Inseln zu behalten, bis dort die Ordnung wieder hergestellt worden sei. Der Präsident sei jetzt nicht befaßt, sich der Inseln zu entledigen. Es seien Territorien, für die der Congreß die nöthigen Gelehe geben müsse. Die Rede wird als überaus bedeutungsvoll betrachtet, weil sie den festen Entschluß des Präsidenten andeutet, die Philippinen zu behalten und unter der Regierungsform eines Territoriums zu verwalten. — Uebrigens hat das Schöngart in Washington festgestellt, daß der Krieg auf den Philippinen bis zum 1. Mai den Amerikanern die Summe von 300 Millionen Dollars gekostet hat.

Deutschland.

Berlin, 5. Mai. Der Kaiser besichtigte gestern Vormittag den Neubau der katholischen Garnisonkirche in Straßburg, die am 28. d. Mts. eingeweiht werden soll. Der Erbauer der Kirche, Architekt Becker-Main, und der Hersteller des Altarschnitzwerks, Bildschnitzer Clemm-Solmar, wurden von dem Kaiser durch anerkennende Worte ausgezeichnet. Nach 11 1/2 Uhr reisten der Kaiser und die Kaiserin nach der Ruine Hohenkönigsburg. Die Fahrt des Kaisers und der Kaiserin dorthin war theilweise nicht vom Wetter begünstigt, verließ jedoch in durchaus zufriedenstellender Weise. In Schlettstadt halten die Vereine, Schulen und Behörden des ganzen Kreises Aufstellung genommen, bis zur Hohenkönigsburg bildeten die

Gewerte Spalier. Untermegs wurden die Majestäten vom 8. Jägerbataillon begrüßt. Der Kaiser und die Kaiserin besichtigten mit lebhaftem Interesse die Burg. Dann trat Bürgermeister Schläfer an die Majestäten heran und bat Sr. Majestät, die Burg als Geschenk der Stadt Schlettstadt zum Zeichen der Treue und Unterthänigkeit anzunehmen. Der Kaiser, sichtlich erfreut, reichte dem Bürgermeister unter Worten des Dankes die Hand. Die Majestäten weilten länger als eine Stunde auf der Burg. Die Ankunft in Schlettstadt, wo wiederum Vereine Spalier bildeten, erfolgte gegen 3 1/2 Uhr. Hier ließen sich die Majestäten das Officiercorps vorstellen. Nach kurzem Aufenthalte wurde die Rückreise nach Straßburg angetreten. Abends fand im Palais des Statthalters Galabänder statt. — Die Kaiserin Friedrich ist Mittwoch früh, von München kommend, auf Schloß Friedrichshof eingetroffen.

(Den Hinterbliebenen Simsons) hat die Kaiserin Friedrich am Mittwoch ihr Beileid kundgegeben in einem Telegramm, worin sie der Verdienste des Verstorbenen um das Vaterland gedenkt und den Hinterbliebenen innige Worte der Antheilnahme spendet. Gleichzeitig wurde Namens der Kaiserin ein Verbleibungsabgeben. Freitag Abend wird im Familienkreise eine Trauerfeier für Eduard v. Simson stattfinden.

(Zur Lage auf Samoa) wird vom „Reuter'schen Bureau“ aus Apia vom 21. April berichtet: „Die Befehle aus London und Washington, die Feindseligkeiten einzustellen, haben uns Ruhe und Frieden zurückgebracht. Mataafa ist der Forderung des deutschen Consuls entgegengekommen, weil es westwärts ins Innere zurückgegangen, so daß keinerlei Gefahr einer Collision mit seinen Truppen besteht. Natürlich sind wir Deutsche befriedigt, daß unsere Geduld und Unparteilichkeit schließlich doch triumphirt.“ — Zur Samoafrage ergreift der berühmte Ethnologe Professor Bastian, der den Stilleen Ocean und seine Völkergeschichten wie kein Zweiter kennt, das Wort in einer Broschüre „Die Theilung der Erde und die Theilung Samoa's“, die als „eine Momentaufnahme in augenblicklicher Sachlage“ befaßt ist. Die Colonialpolitiker, die aus Anlaß der jüngsten Samoaniren von einem „Reichstein deutscher Ehre“ gesprochen haben, kommen bei Bastian recht schlecht weg. Er verspottet diese „Abentheurer“ als „insanittile Fante“. Die „Nat.-Btg.“ fügt noch hinzu, daß Bastian mit dieser Bezeichnung manchen jener Völkermacher noch zu harmlos beurtheile, „denn bei nicht wenigen war und ist per se die Abicht im Spiele“. Von einer Theilung erwartet Bastian kaum durchgreifende Besserung: das Gebiet sei zu klein, im engen Raume stoßen sich die Dinge, und aus dem Stolz können Rückschläge nicht ausbleiben.“ Auch gegen die Ueberlassung der Inseln an Deutschland hat Bastian Bedenken, denn die Inseln würden „nun einmal von den australischen Colonien als im Bereich ihrer (geographisch ungenauen) Interessensphären betrachtet und bei jedweder gebotenen Anlaß würde von ihnen, durch Querculiren, dem britischen Mutterlande die Hölle heiß gemacht werden“. Bastian vertritt der Entscheidung der Samoacommission und warnt vor dem Streit, „um das aus blauer Luft gebadene Phantom eines Königs von Samoa“. Dieses Königthum habe ungefähre so viel Bedeutung, wie das der „Kings“ an der afrikanischen Westküste, die im Wahrsicht „dolmetschende Handelsmauler“ seien.

(Unredliche Agitation.) Die Unredlichkeit, mit der die Agrarier ihre Agitation gegen den Import von amerikanischen Fleisch- und Fettwaren betreiben, wird jetzt amtlich bezeugt. Das Amtsblatt von Herzberg hatte den Anfang eines durch die agrarische Presse laudenden Artikels mit der Ueberschrift: „Amerikanische Schmalzgeheimnisse“ gebracht. Dieser Artikel beschäftigte sich mit Witttheilungen des „National Provisioner“

über die Verschönerung von Fett zur Seifenfabrikation und zu Schmierweden, und ein anderer Anteil, der gleichfalls von den Agrariern herangezogen wird, bestimmt sich mit Schmalz, was es nach den Antiken verbleibt wird. Die Nahrungsmitteleverorgung von Europa kommt also bei dieser Gelegenheit überhaupt nicht in Betracht. Gleichwohl suchen diesen Zeitraum die Agrarier zu verbreiten. Das genannte Umbleibt, das für diese agrarischen Zwecke misbraucht werden sollte, brachte einen Teil der unwahren agrarischen Behauptungen, um alsdann — eines Besseren belehrt — in der folgenden Nummer zu schreiben: „Diese Rezepte sind nach Witzteilung von eingeweihter Seite gefälscht, um zu Agitationszwecken zu dienen. Wir sehen insfolgedessen vom Abdruck des weiteren Teils dieser „Rezepte“ ab.“

(Zweiter mehr Mannschaften und Geld für das Militär.) Ein Oberst v. Bernhardt, Abteilungschef im Großen Generalstabe, hat eine Schrift erscheinen lassen über „unser Kavallerie im nächsten Kriege“. Der Verfasser formuliert seine Hauptwünsche für die Kavallerie im wesentlichen dahin: „Wesentliche numerische Verstärkung auf Grundlage der alten bewährten Organisation, Erhöhung des Remonte-Ankaufpreises, Vermehrung der Munitionsquote im Kriege, Formation der reitenden Batterien zu vier Geschützen unter entsprechender Vermehrung der Ausstattung der Kavallerie mit Maschinengewehren, Verbesserung der Reitausbildung im Sinne kriegsmäßigerer Ausbildung. Ferner: Umgestaltung der ganzen tatsächlichen Ausbildung im Geiste moderner Kriegsführung, Schaffung einer wissenschaftlichen Kavallerieschule, Fehung der Disziplin im Sinne ihrer kriegsgemäßen Betätigung.“

(Participationsgesetz.) Die Erkenntnis von dem unangenehmen Rückgange der konservativen Partei in der Reichshauptstadt kommt in ganz eigenartiger Form in folgenden elegischen Sätzen zur Einleitung des Centralvereins der Konservativen vor dem Potsdamer Thore zu einer Hauptversammlung zum Ausdruck: „Die schmachvolle Niederlage, welche die Konservativen bei den letzten Reichstagswahlen erlitten, fordert von den kühnsten und patriotischen Bürgern aller Stände die erste Pflicht, sich mit den Maßnahmen für die Zukunft mehr als bisher zu beschäftigen, welche notwendig sind, um die staatsrechtliche Politik bis zu den nächsten Wahlen durch zu fördern, daß an ein Eintreten in die Wahl überhaupt noch gedacht werden kann... Durch das Fernbleiben des einzelnen müßte sich dem Vorstand die niederliegende Lieberzeugung aufdrängen, daß selbst erste Politiker an der Aufrechterhaltung der konservativen Forderung kein Interesse mehr haben und die Reichshauptstadt dem Umkreis mühselos überlassen wissen wollen.“ Der Verlust von 6000 Stimmen bei der letzten Wahl im zweiten Wahlkreis bedeutet allerdings ein „schmachvolles“ Niederlage; eine Lieberlieferung der Reichshauptstadt an den „Ansturm“ braucht indes hiermit nicht notwendig verbunden zu sein. Eine Wiederbelebung der „Berliner Bewegung“, welcher der Abg. Stoedter getreu und vorkerkern im Reichstage ein begeistertes Loblied sang, würde freilich ebenso wenig, wie früher, einen Stimmengewinn herbeiführen geeignet sein. Die Berliner Wählererschaft ist in ihrer erdrückenden Majorität nun einmal für konservativ antisemitische Parteien nicht zu haben. Eine neue Berliner Bewegung, die am Mittwoch in einer sehr herzlich besuchten, vom Bund für Handel und Gewerbe und dem Centralverein leitbarer Gombetreibenden einberufenen Versammlung beschlossen wurde, wird hieran nichts ändern.

(Colonialpolitik.) Ueber die Vernichtung einer Karawane in Ostafrika berichtet Neu. Dur. aus Kapstadt: Eine unter der Leitung zweier Europäer stehende Karawane ist östlich vom Mozambique in der Nähe des Quellengebietes des Rovuma von Eingeborenen angegriffen worden. Fünfzig Träger sind getötet und alle mitgeführten Waaren geraubt worden. Die beiden Europäer haben nach dreitägiger Wanderung durch den Busch fort Gidde erreicht.“ Es geht aus dieser Mitteilung nicht hervor, ob der Ueberfall auf deutschem oder portugiesischem Gebiet stattgefunden hat. Der Rovuma-Fluß bildet die Südgrenze von Deutsch-Ostafrika gegen Mozambique. Sein Quellgebiet aber wird Deutsch-Ostafrika zugerechnet. — Zur Linderung der Hungersnot in Deutsch-Ostafrika hat der Verwaltungsrath der sog. Wochenschrift für die deutschen Schutzgebiete 40 000 Mk. gespendet.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 4. Mai.) Die Reichsversammlung wurde heute noch ganz mit der Beratung der parlamentarischen Anträge Dr. Hise, Freiherrn Hegl zu Herrnhai in Wasserburg und Baghi de-

Rafide ausgefüllt. Neue Gesichtspunkte konnten am dritten Tage der Beratung kaum noch vorgebracht werden. Es wurde in der ganzen Debatte denn auch mehr persönlich polemisch als sachlich gebrochen. Abg. Bebel bezeichnete in seiner Polemik gegen die Ausführungen der Abg. Hegl v. Stamm und v. Kardorff diese beiden Abgeordneten als „sonnige Säuglinge“ deren sozialpolitische Ausführungen Niemand mehr ernst nehmen. Präsident Graf Ballestier erwiderte diesen Ausdruck als unpassend. Der national-liberale Abgeordnete Hise, Bergwerthsdorfer aus Dortmund, erklärte sich als Gegner der Anträge. Er schloß seine insbesondere den Antrag seines Fraktionsgenossen Freiherrn Hegl zu Herrnhai betreffend die Erziehung von Arbeitsschülern in Form besonderer Sectionen bei den Gewerbeschulen. Der national-liberale Abg. Rafide trat nochmals für die Anträge ein und gab der Session Ausdruck, daß die Sozialdemokraten sich an der geplanten internationalen Vereinigung für Arbeiterwohl beteiligen würden, da ihre erste Ablehnung nur aus formellen Rücksichten erfolgt wäre. Der national-liberale Abg. Hegl zu Herrnhai war verächtlich unter Bezugnahme auf die Erklärung des Abg. Rafide, daß die große Mehrheit der National-liberalen auf dem Boden seines Vortrages nicht stehen könnten. Dem Antrag der Sozialdemokraten nichts mehr ernst habe als das fortwährende Aufen nach der Buchausvorlage seitens der Herren v. Stamm und v. Kardorff von der Reichstagstribüne aus. An der weiteren Debatte beteiligten sich noch die Abgeordneten von Kardorff, Hegl, v. Hise, welche sämtlich bereits einmal und zum Theil schon in mehreren Sitzungen zum Wort gelangt waren. Schließlich wurden in sämtlichen Anträge an eine Commission verwiesen, worauf sich das Haus vertagte. Am Freitag stehen auf der Tagesordnung die erste Lesung des Entwurfs betreffend die Gebühren auf dem Norddeutschen Kanal, die zweite Beratung der Vorlage betreffend das Abgaberecht der Kaufschiffe, Währprüfungen und Petitionen.

— In der Canalcommission soll, wie die Berl. Neuest. Nachr. melden, auf Anordnung des Kaisers auch ein Commissar des Kriegesministeriums erscheinen zur Vertretung der militärischen Interessen am Canalbau.

— Mit Vorschlägen zum Erlaß eines Reichswohnungs-gesetzes sollen nach der „Post“ Bundesrat und Reichstag demnächst befaßt werden. Das Blatt fügt sich bei dieser Annahme auf die Mitteilungen, welche der Commissar des Ministers des Innern am Mittwoch im Abgeordnetenhaus über den Abgang von Verhandlungen zwischen den beteiligten Reichstagen des Reichs und Preußens in Bezug auf die Wohnungsfrage und die Befestigung des Schiffsstellenwesens machte. Darnach haben die Verhandlungen über diese Materie auf der ganzen Linie zu einem positiven Ergebnis geführt. Man hat sich sowohl über ein Vorgehen im Wege der Gesetzgebung, als über diejenigen Maßregeln geeinigt, welche namentlich gegen das Schiffsstellenwesen auf polizeilichen Wege, insbesondere durch Erlasse von Polizeiverordnungen zu treffen sein werden.

— Der „Parlamentarismus“ ist Donnerstag früh 7 Uhr 25 Min. vom Bahnhof Friedrichstraße zu Berlin nach dem Reichstag zur Besichtigung des Dortmund-Ems Canals u. i. w. von der Eisenbahnverwaltung abgelassen worden. Die Reisenden verließen den Sonderzug bei dem Gute Wladimir zwischen Dortmund und Herne, bestiegen dort bereitliegende drei Dampfboote und bezogen sich nach Herne nach der Besichtigung des dortigen Schiffshauses.

— Die parlamentarischen Sitten der Konservativen des Abgeordnetenhauses geben, wie die „Köln. Ztg.“ anführt, zu immer lebhafteren Beschwerden Anlaß. „Neuerdings hat sich die konservative Landtagsfraktion einige Hauptstreiter angelehrt, die in der unangenehmsten Weise den Gang der parlamentarischen Beratungen stören. Noch vor kurzem hatte einer der Minister sich genötigt gesehen, diese Art der wenig schicklichen Zwischenrufe öffentlich zu rügen, und selbst der Abg. Richter, der doch sonst nicht leicht bei seinen Reden aus der Fassung zu bringen ist, sah sich während der Canalberatung genötigt, den konservativen Schreibern ins Gesicht zu rufen: „Sie springen schon in Ihren Reden von einem zum andern; bei den Sprüngen in Zwischenbemerkungen kann Jöner niemand folgen.“ In den letzten Tagen haben diese störenden Zwischenrufe eine Gehalt angenommen, die unsere Ergründung ein disziplinarisches Einschreiten des Vorpresidenten erklärlich gemacht haben würde. Dabei ist festzustellen, daß diese Lärmmacher keine parlamentarischen Redner sind und daß andererseits von sämtlichen anderen Fraktionen nicht eine einzige ist, die es für anständig hielte, eine solche Anart mit Gleichem zu vergelten.“ Vorstehende Ausführungen der „Köln. Ztg.“ sind, wie die „Frei. Ztg.“ bemerkt, durchaus zutreffend. Insbesondere ist dies bei den letzten Verhandlungen über die „Autentik“ hervorzuheben. Bei den Reden des Abg. Kopsch pflanzten sich einzelne konservative in unmittelbarer Nähe des Redners auf und suchten denselben fortgesetzt durch lautes höhnliches Anschreien und durch krausphäglich wiederholte Gelächter zu stören. Ein ähnliches Benehmen beobachteten die Konservativen insbesondere bei Reden des Abg. Dr. Max Hise. Es wird wohl kaum etwas anderes übrig

bleiben, als diese noblen Jünger unter Nennung des Namens öffentlich bloßzustellen.

Wollwirthschaftliches.

(Die dem Entwurf eines Gesetzes, betr. die Gebühren für die Benutzung des Norddeutschen Canals beigefügte Denkschrift enthält außer den durch die Preise im Allgemeinen schon veröffentlichten Ziffern über die Verkehrs-entwicklung noch interessante Angaben über Handels-Verhältnisse als wirtschaftliche Folgen des Canals u. s. w. Von den Norddeutschen hat eine Zunahme seines Disseeverkehrs vor allem Hamburg aufzuweisen, dem die Vortheile des Canals wie keinem andern Hafen zu Gute kommen, ferner Hambourg; in geringerer Maße Elbing, Stolpmünde, Darßow und Geschwend. Ueber eine Abnahme des Verkehrs infolge Herstellung des Canals klagen Kiel und vor allem Lübeck, dessen Expeditions-gehalt im Verkehr der norddeutschen Schiffahrt mit dem Binnenlande stark zurückgegangen ist. In Bezug auf die Betriebssicherheit wird ausgeführt, daß der Canal gegenüber der Route um Slagen bisher noch nicht überall, namentlich im Auslande, denjenigen Ruf eines sicheren Weges für die Norddeutsche Schifffahrt gewonnen hat, welcher ihm nach der seiner Herstellung maßgebend gewesenem Erwägungen zutommen sollte und der ihn thatsächlich auch jetzt schon gebühren dürfte. Ein besonderer Grund, welcher namentlich die Segelschiffe noch vom Canal fern hält, wird darin gesehen, daß bei günstigen Windverhältnissen die Fahrt um Slagen für den Schiffsführer dauern und körperlich nicht so anstrengend ist, als die Fahrt durch den Canal, bei welcher ein gewissenhafter Schiffer die Kommandobrücke kaum verlassen darf. Es wird sich fragen, ob nicht durch vortheilhafteste Tarifbedingungen, z. B. durch eine bei öfterer Benutzung des Canals zu gewöhnlicher Müheergütung der Gebühren diese Fernhaltungsründe sich zum Theil beseitigen lassen.

(Für eine Erdbroselungssteuer, besonders auf dem Brauereise- und Mühlengebiete trat der agrarische Reichstagsabg. Dr. Dertel am Freitag in Götting in einer vom Bund der Landwirthe einberufenen Versammlung ein. Die Brauereihändler müsse eine so drückende Steuer zahlen, daß ihre Weiben über eine gewisse Grenze hinaus überhaupt unmöglich werden. — Wegen die Großbetriebe in der Landwirtschaft aber hat er nach dem Bericht keine Bedenken geäußert.

(Ueber die Entwicklung des Verkehrs auf dem Kaiser Wilhelms-Canal gibt eine dem Segelentwurf, betreffend die Gebühren für die Benutzung dieses Canals, beigefügte Denkschrift Auskunft. Demnach hat sich der Gesamtverkehr von 20 068 Schiffen mit 1 751 065 Register-tonn im Jahre 1896 auf 25 224 Schiffe mit 2 009 011 Register-tonn im Jahre 1898 gehoben. Die Steigerung betrug bei den Schiffen 25,7 Proz., bei dem Wassergehalte 71,8 Proz. Die Größe der den Canal befahrenden Schiffe hat sich merklich gesteigert. Das durch den reduzierten Tarif eingeführte stärkere Abfließen der Tariffähige mit steigender Schiffsgröße hat nicht unwesentlich zur Heranziehung der größeren Schiffe beigetragen. Der Antheil der Flotten betrug 1898 in Register-tonn: deutsch 68,5 Proz., britisch 9,3 Proz., dänisch 7,3 Proz., schwedisch 5,2 Proz., niederländisch 3,4 Proz., norwegisch 3,3 Proz., russisch 2,2 Proz. Der Rest entfiel auf die belgischen, französischen und sonstigen Klagen.

Bermischtes.

(Ein deutscher Kriegsgesangener) sollte, wie wir früherzeit mit Vorbehalt meldeten, nach einer Anleihe des früheren französischen Fremdenlegations Ritters an das Reichswehrkommando in Landsberg a. d. in einem Fort bei Karlsruhe interniert werden. Wie jetzt die „Nord. Allg. Ztg.“ mittheilt, sind trotz der Zweifel, denen das Gerücht von vornherein begegnen mußte, Ermittlungen angestellt worden. Wie vorauszu sehen war, hat sich herausgestellt, daß es sich wieder einmal um missige Erzählungen handelt, die jeder halbwegs klugen Unterlage entstehren.

(Wetter und Sohn bei der Promotion.) An der Berliner Universität hat sich bei einer medicinischen Promotion ein interessanter Fall ereignet. Unter den drei Vorgesetzten, die dem Jüngling Bescheid über die übliche „Opposition“ machten, war auch der eigene Vater des Doktoranden. Natürlich mußte auch er nach Rede und Gegrede von seinem Sohne sich für überwinden erklären, und abschließend hat er es seinem Sohne wohl launig bemerkt, daß das, was sich vom Vater nicht anders verhalten lassen kann. Da würden weit weniger „Nüsse“ fallen!

(Südtliches Zerberament.) Was Kapfen werden zwei charakteristische Fälle berichtet. Dort geriet ein Coiffeur, den der Schneider auf den bestellten Augen warten ließ, darüber in solche Wuth, daß er wiederholt mit dem Messer gegen die Zimmerwand rannte und nun deshalb auf dem Scheitelpunkte liegt. — Ein Bauer, der sich bei Zwickeln auf dem Grunde eines Hirschgärtchens in Genuß des letzten Bieres bemerkte und es fürchten mit Kränzen über den Tisch brach. Als sie ihn wieder losließen, hatte er keine Arme gebrochen und waren 4 Rippen eingeschlagen! Alles um drei Zwiebeln!

Gäste zum Mittagstisch
werden noch angenommen.

Restaurant „Stadt Jena“
Inhaber: Robert Barthe.

Hausgeschlachtene Wurst
empfiehlt Julius Grobe,
Geiselsblöcher.

Bruteteier

von vorzüglichsten, vorzüglichsten schwarzen
Kükenhühnern, 3 Stück nur 15 Pf.
Garantie für gute Beschaffenheit.

Tapeten!

Naturcell-Tapeten von 10 Pfg. an,
Gold-Tapeten 20
in den schönsten und neuesten Mustern.
Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 104.
Gebrüder Ziegler, Lindeburg.

**Simbeers, Kirisch, Apfelsinen-
u. Johannisbeer-Saft**
von renommierter Güte empfiehlt die Stadt-Apothek.

**Getragene
Kleidungsstücke,**

Seiten, Möbel, Wäsche, Schuhe, Spielzeug
und dergl. mehr, verkauft
H. Apelt, Orbigau 4.

Trost ist krank erhalten
Spezialist Nordendklinik, Berlin N. 101.

Restaurant

zum Geiselsblöcher.
Empfehle meinen verehrten Freunden und
Bekanntem meine
schönen Lokalitäten.
Großes Vereinszimmer, schöner
Garten und Kegelbahn.
Französisches u. russisches Billard
Julius Grobe.
Besonders empfehlenswert

Tisch-u. Bowlenweine

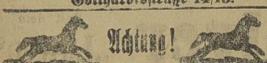
Weinwein Flasche von 55 Pf. an,
Weinwein " 65 " "
Franz Weinwein " 80 " "
offert in reiner Ausstattung
Paul Näher, Markt 6

Ba. Thüring. Apfelwein

von 1863, 5 Liter 1,80,
10 Liter 3,20, empfiehlt
Walther Bergmann,
Gottwardstr. 8.

Vinder-Nährzwiebad,

nach ärztlicher Vorschrift bereitet, auch Ma-
rennen, Chokoladen, Vanille und Pfeffer-
zwiebad, täglich frisch, empfiehlt
G. Schönberger,
Gottwardstr. 14/15.



**frisch geschlachtete Wurst und
Würstchen ff.**

Ww. Kolbe,
Kastlächerei, Stritzberg 1.

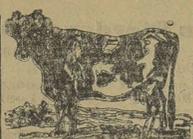
**Bestellungen auf
Sorten**

Jeder Art werden auf das Beste angefertigt bei
Otto Elbe,
Neumarkt 48.

Drellhosen,
3, 1,50 Mt., 2,00 Mt. und 2,50 Mt., sollen
ansehen werden in der Schuhhandlung
von Max Plaut, II Ritterstr. 13.

**Gurkenferne,
Kumfelferne,**

best gute Sorten, offeriert billig
Carl Herfurth.



Von Sonntag den 7. Mai ab
steht ein großer Transport
hochtragende und frischmelkende Kühe
und Kalben
im „Gasthof zum deutschen Haus“
(Bahnhof Gorbetha) zum Verkauf.
Gustav Engel, Grossen (Oder).

**Die Vaterländische
Hagel-Versicherungsgesellschaft in Elberfeld,**

gegründet mit einem Capitale von drei Millionen Mark.
verpflicht zu billigen und festen Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen
kann, Bodenversicherung aller Art, sowie Glasgehben gegen Hagelbeschaden.
Die Versicherungen können auf nur ein Jahr, oder auf unbestimmte Dauer fortlaufend,
oder auf eine bestimmte Reihe von Jahren abgeschlossen werden. Auf fortlaufende und mehrjährige
Versicherungen wird ein entsprechendes Prämien-Rabatt gewährt, welcher bei der jedesmaligen
Jahresprämie in Abzug gebracht wird.
Die Schäden werden in liberaler Weise reguliert und die festgesetzten Entschädigungs-
beträge prompt innerhalb Monatsfrist voll ausbezahlt.
Nähere Auskunft über die Versicherungsbedingungen und Antragsformulare bei den
unterzeichneten Herren Agenten:
**Louis Zebender, Stadtrat, Merseburg F. H. Langenberg, Landstätt.
Robert Strümpel, Bobitz, E. Lönkz, Wahrenitz, Schottau,
Adolf Kolbe, Oersdörfer, Maximal A. Oertel, Rannitz, Fr. Täubert, Reinsdorf,
A. Müller, Hammerstrolch, E. Ellenberg, Böhlen.
Salle a. S. im April 1894.
Die General-Agentur, von der S. 6/7.**

Apollo-Theater.

Direction: Fr. Wiehle
**Täglich
abends 8 Uhr
Die Räuber, Kassenbräule, Am Schluß: Väterkriegsplan - Dora
Geyer, Operettenfängerin - F. Marlow, humorist. - Amanda Nordberg,
Herren Zünftlerin - G. Schmitz, Duoges, Wiener und eigener Gesang und
Tanz, Duo - Mathias Teis, Centricus, Ende gegen 11 Uhr.**

**ff. Preiselbeeren Pf. 45 Pf.
Heidelbeeren Pf. 45 Pf.
Pfefferkuchen Pf. 35 Pf.
Pflaumenkuchen Pf. 25 Pf.
ff. Zackerhonig Pf. 60 Pf.
frisch geräucherter Heringe
und marinierte Heringe
empfiehlt
Emil Weidling,
Oberbreitestr. 10.**

Nähmaschinen

werden schnell und gut repariert bei
L. Albrecht, Schmalestr. 23.

**ff. Speise-
Honigtuchen**

von unversehrter Qualität zur Zubereitung
von Kuchen etc. in allen besseren Geschäften
zu haben, empfiehlt
Otto Elbe,
Choc., Zander u. Honigtuchfabrik.

**Guten bürgerlichen
Mittagstisch**

empfiehlt
**H. A. Knoblauch,
Dammstr. Nr. 7.**

Sür Landwirthe.

Neuester
Wildentrahmungs-Apparat
zur Bereitung von
Süßrahmbutter,
unentbehrlich für jeden Landwirth
Apparat von 4,50 Mark an
empfiehlt
**Eduard Drese,
Gottwardstr. 18.**
Meinverlauf für Merseburg und
Umgegend.

**H. Schmidt, Geleit-
bentel 2**

empfiehlt
gute starke rindl. Männer-Galbschleien 6.- Mt.
Kinder-Schleien von 4.- 60 Mt. an
Knausen-Schleien 4.-
Damen-Frommen-Schleien 3,50
Bengelhufe 1,70
Schleierlein 4,50
6.-
Herren- und alle anderen Sorten Schuh- und Stiefel-
waren in größter Auswahl.
Bestellungen nach Wunsch und Preis-
verzeihen schnell und gut.

Dem geehrten Publikum von Merseburg und
Umgegend bringe ich meine

**Dampf-Bettfedern
Reinigungs-Anstalt**

u. empfehlende Erinnerung.
H. Gärtner, Poststr. 8a.

Es ist unmöglich,

sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den
unvergleichlichen Vortheilen gegen alle Haut-
unreinigkeiten, Ausschläge etc. der

Original-Deerhäufel-Seife

Marke. Besteht aus Glycerin und Aetz-
von Bergmann & Cie., Berlin NW.
v. Frankfurt M., zu machen. Preis
per Stück 50 Pf. bei
Apotheker F. Curtze.

**Witt. Grosse,
Breitestr. 5.**

empfiehlt sein Lager in selbst gearbeiteten
Schuhwaaren
zum billigen Preise.
Bestellungen nach Wunsch, sowie Re-
paraturen gut und billig.

**Waagen
und
Gewichte**

jeder Art halte bei Bedarf zu der vom 15
bis 17. d. M. stattfindenden Ausstellung
besonders empfohlen.

**Gustav Engel,
Mechaniker.**

Reparaturwerkstatt

für Waagen jeder Construction
Pfundersstr. Nr. 4.



Spargel,

täglich frisch gekochten, bei
**Frau Richter,
Johannistr. 6.**

**Gebrannten
Kaffee**

in hochfeiner Mischung
à Pfund Mk. 1,-,

**ff. Perl-Kaffee-Mischung
à Pfd. Mk. 1,20.**

Zusätzlich empfehle als besonders
feine Mischungen die Kaffee's zu
**Mk. 1,40, 1,60, 1,80,
2,- per Pfund.**

Malzkaffee

à Pfd. 25 Pf.

Cacao

**Mt. 1,50, 1,80, 2,-
per Pfund.**

A. Faust,

Burgstraße 14.



Billig! Billig!!

Wer wirklich billig und gut kaufen
will, verläumt nicht, seinen Bedarf in

Schuhwaaren

bei mir zu decken. Empfehle gute
**Halbstiefeln, Herren-,
Damen- und Kinderstiefeln
und -Schuhe**

zu staunend billigen Preisen in nur
reeller Arbeit. Gleichzeitig bringe meine

Reparatur-Werkstatt

in empfehlende Erinnerung
**E. Mende,
Schuhbeschl.-Anstalt,
Rossmarkt 10.**

Germanische Fischhandlung.

frisch aus Eis
Schellfisch,
Cabeljan,
Schollen,
Zander, Kieler Bücklinge,
Sprotten, Flundern, geräuch.
Schellfisch, ff. Spick-Male, Lech-
beringe, Aal und Hering in Oelee,
Bismarckheringe, Bratheringe,
Majees-Heringe,
Sardinen, Citronen, Apfelsinen
empfiehlt
W. Kraus.

Wollen Sie Geld sparen?

so fordern Sie gratis a. froo.
den Katalog über uns. I. Klasse.
"Stabil" Zubehörschleie
hochelag, leichtlauf. Masch.
Eigene Fabrik aller Theile,
aber allerbilligste Preise.
Wiederholter gesucht.
G. KRETTZSCH & CO.
Spremburg a. L. No. 103

**Kein Hustenmittel übertrifft
Mascor's
Borst-Caramellen.**

2360 naturlich beglaubigte Jeanette
bemerken den höchsten Erfolg,
bei Husten, Keuchhusten, Catarrh und
Borstheilung.

Preis per Packet 25 Pf. bei Otto
Classen und Paul Günther in
Merseburg, sowie C. Apelt in Mühlh.

Inwenigen Tagen Ziehung der **XXIX. Mecklenburgischen Pferdeverloosung zu Nonnenbrundenburg.**
Loos 1 Mk. Haupttreffer **10000 Mk.** (eine complete vier- ferner sowie 68 edle Reit- u. Wagenpferde u. Loose à 1 Mk., zu haben in allen Lotteriegeschäften u. Verkaufsstellen. Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk. (Parto u. Listo 20 Pf. extra) versendet F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29. In Mersburg zu haben bei Louis Zehender.

Moritz Schirmer.
 Mersburg. Entenplan 2.
 Entzückende Neuheiten in:
 garnirten und ungarirten
Strohhüten
 für Damen und Kinder, sowie größte Auswahl in
Bändern und Blumen
 sind eingetroffen und verkaufe ich dieselben wie bekannt
 allerbilligst.
 Bitte werden billigt modernisiert.
Moritz Schirmer.
 Mersburg. Fußgäßch. Entenplan 2.

Günstigste Gelegenheit!
 Wegen Umbau und Umzug nach Rossmarkt 5
 um so viel als möglich zu räumen, habe ich die Preise
 sämtlicher
**Herren-, Knaben- und
 Arbeiter-Garderobe**
 im Preise ermäßigt und bitte ich, davon den ausgiebigsten
 Gebrauch zu machen.
M. Pakulla.
 Mersburg. Rossmarkt 6.
 Anfertigung nach Maass.

Die Fahrrad-Handlung
 von
Emil Pursche, Neumarkt 73,
 empfiehlt

Columbia-
 (mit u. ohne Kette)
Hartford-
Bedette-
Concordia-
Pipia-
Fahrräder
 als nur erstklassige Marken und hält stets großes Lager zu
 äußerst soliden Preisen.
 Sämtliche Zubehör- und Ersatzteile am Lager.

Weisse, schwarze u. farbige
Seidenstoffe
 empfiehlt zu
Brautkleidern
 in selten schönen Geweben
 auffallend billig.
**Seidenhaus
 G. Schwarzenberger**
 HALLE A/S.
 Gr. Steinstr. 88.



Nur die Marke „Pfeilring“
 gibt Gewähr für die Aechtheit des
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
 Man verlange nur
 „Pfeilring“ „Pfeilring“ Lanolin-Cream
 und weise Nachahmungen zurück.

Höhen-Kurort St. Andreasberg i. Harz.
 Sommer- und Winterfaison, schönste Gebirgs- und Waldb-
 gegend im Oberharz.
 Empfehlung große lustige Zimmer mit schöner Aussicht und
 voller Pension
 von Mk. 3,-, Mk. 3,50 und Mk. 4,- pr. Tag. Die
 Beste Bedienung wird zugesichert bei
Rudolf Arnold, Breitestraße 349.

Esser's
 mit dem
Seifenpulver „Löwen“
 macht die
Wäsche blendend weiss
 und giebt derselben einen
angenehmen, frischen Geruch.
Essers Seifenpulver
 ist frei von allen
 die Gewebe zere-
 störenden Be-
 standtheilen und auf nur chemisch-wissenschaftlicher Grundlage
 verfertigt. Seit Jahren in Haushaltungen, sowie bei der Armee und Marine eingeführt.
 Der fortwährend steigende Absatz in
Essers Seifenpulver mit dem Löwen
 spricht am Besten für die vorzügliche Qualität. Künstlich in allen besseren
 Colonialwaaren-, Drogen- und Seifengeschäften.
Fabrikanten: Esser & Giesecke, Leipzig-Plagwitz.



Die grösste Auswahl
 Elegant garnirter Damenhüte, Mädchen- und Kinderhüte
 findet man in allen Gattungen zu unerreicht billigen Preisen im
Grossen Putz-Bazar
Burgstr. 5. B. Pulvermacher. Mersburg.
 Modernisirungen werden billigt ausgeführt.

Dazu eine Zeilung;



Parlamentarisches.

Aus einer der Postcommission übergebenen amtlichen Berechnung ergibt sich, daß das in Vorschlag gebrachte Gebührensystem darauf hinzielt, einen Ueberschuß von 291355 Mk. zu gewinnen. Hiervon gehen ab für beschädigte Ermäßigungen im Vorort- und Nachbarortverkehr durch Einbeziehung von Orten in den Bereich der Ortstage Mindererhebungen von 200000 Mk. Auch dann bleibt noch ein Ueberschuß von 91355 Mk. Die vier Orte Berlin, Dresden, Leipzig, Frankfurt a. M., welche nach dem neuen Gebührentarif künftig 180 Mk. zu zahlen haben würden, erfahren nach dem Stande vom 15. Februar 1899 durch diesen Tarif eine Mehrbelastung von 1456740 Mk., wovon allein 956730 Mk. auf Berlin entfallen. Für Hamburg würde die Mehrbelastung bei 170 Mk. Gebühr 278040 Mk. betragen. Köln, Breslau, Hannover, Magdeburg, Stettin, Chemnitz, Mannheim, Braunschweig, Kassel und Aachen würden infolge der Erhöhung der Gebühr auf 165 Mk. zusammen 319725 Mk. mehr als bisher zu zahlen haben. Für die drei Orte Bremen, Düsseldorf und Königsberg erhöht sich die Gebühr auf 155 Mk. und beträgt die Mehrbelastung zusammen 25890 Mk. Im ganzen erfahren 18 Orte mit 88953 Anschlüssen oder 60,7 Prozent der Gesamtzahl der Anschlüsse eine Mehrbelastung. Bei den bisherigen Sätzen verbleiben 19 Orte mit 6824 Anschlüssen oder 3,9 Prozent der Gesamtzahl der Anschlüsse. Weniger zu zahlen haben 679 Orte mit 51844 Anschlüssen gleich 35,4 Prozent der Gesamtzahl der Anschlüsse.

Provinz und Umgegend.

Halle, 3. Mai. Mit den Vorbereitungen zum Bau einer Artilleriekaserne im Süden unserer Stadt ist begonnen worden. — Die hiesigen Maschinenfabriken und Eisengießereien haben von einer Absperrung der Wasserleitungen abgesehen, eine solche war ursprünglich beabsichtigt. Dahingegen haben eine Anzahl Handwerksmeister die am 1. Mai feiernden Gesellen und Arbeiter auf die Dauer von 30 und so viel Tagen ausgeperrt. r. Hohemannsien, 5. Mai. Seitens des Ministeriums für Handel und Gewerbe in Berlin ist die Errichtung eines Lehrgangsamtes hieselbst als Nebenanstalt des Lehrgangsamtes in Merseburg genehmigt worden. — Die zum hiesigen Kirchsprang gelegte Pfarrstelle in Großjulin ist durch Verlegung ihres Inhabers vacant geworden. Die Stelle, zu welcher eine Kirche gehört, unterfällt der freien kirchlichen Verwaltung und gewährt neben freier Wohnung ein Grundgehalt von 2400 Mk. Die Besetzung erfolgt diesmal durch die Kirchengemeinde.

Corbeitha, 4. Mai. Die Station Corbeitha ist dem Stationsvorsteher erster Klasse Jung zur Verwaltung übertragen worden. — Weißenfels, 4. Mai. In der Seminar-Laufreihe wurde durch den Minister entschieden, daß das Seminar hier bleibt. — Am Montag Abend wurde die obligatorische gewerbliche Fortbildungsschule mit gegen 400 Schülern in zehn Klassen feierlich im Beisein der beiden Bürgermeister, der Stadträte, der Handwerksmeister u. A. eröffnet. Bürgermeister Walden und Mayor Pfister, der Leiter der Schule, hielten treffliche Anreden. — Die Einwohnerzahl unserer Stadt ist bis zum 1. Mai d. J. auf 27488 gestiegen.

Weißenfels, 4. Mai. Ein frecher Diebstahl wurde in vorerwähnter Nacht nach dem W. Tgl. in einem hiesigen Hotel verübt. Spät abends kam ein gut gekleideter Mann und eine dicht beschleierte Frauensperson dorthin und bezogen ein Zimmer mit zwei Betten. Als diese gepackt hatten sie einen sehr großen Papptorn bei sich. Sie bezahlten auf Verlangen sofort das Logiergeld und wurden in ein Zimmer gebracht. Als sie sich bei gestern Mittag nicht gemeldet hatten, wurde das Zimmer geöffnet. Das Pärchen war ausgeflohen und hatte ein großes und ein kleines Weibchen, roth und weiß gestreift mit schwarzem Mantel, roth und weiß gestreift, ohne Zeichen, zwei weiße Weibchen mit Wasseranker, ein Weibchen, vier weiße Kopfschmucke und einen weißen großen Ueberzug ohne Zeichen mitgehen lassen. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur. — In einem hiesigen Gasthofe, nach welchem sich fünfzig ihre Waaren schicken lassen, sind aufbewahrt Ballen geöffnet und aus denselben 6 Schillinge, 12 Serdieten, 24 Tafelentener und 36 Handtücher gestohlen worden.

Sena, 1. Mai. Ein Musterexemplar

von einem armen Reisenden sprach neulich gegen Abend im Laden eines hiesigen Kaufgeschäfts um eine Unterfütterung an. Auf das Stereotyp: „Wir geben nichts!“ gerieth der Bettler so in Wuth, daß er dem Auskunftsbedienten eine Ohrspeiche applizierte. Nun war dem Unverschämten aber der Boden zu heiß geworden unter den Füßen, unter Mitnahme eines auf dem Boden liegenden Kleiderstoffballens gab er Ferkelgeld. Sofort begann eine Hejragd hinter dem Ausreißer her. Derselbe war um die Dertlichkeit nicht verlegen: auf dem kürzesten Wege gelangte er ins „Paradies“ die schlüpfte dort unter dem Quirl hinweg über die Schützenbühne und entwischte ins „Schützenhaus“. Der Unterschluß währte aber nicht lange, der Flüchtling wurde gar bald aufgespürt und festgenommen, worauf er unter polizeilicher Bedeckung nach Jena transportirt wurde.

Jena Thüringen, 4. Mai. Aus den meisten Gegenden wird heftiges Schneetreiben gemeldet. Im Eisenach herrscht seit 4 Uhr nachmittags anhaltender heftiger Schneefall. Auch verwandelte dauerndes und heftiges Schneetreiben die hoch gelegenen Gegenden des Thüringer Waldes in richtige Winterlandschaften. Erfurt, 4. Mai. Heute Vormittag wurde hier ein freireisender Köpfergelehrter verhaftet, welcher als Kassirer des Iversgehofener Turnvereins ein Sparkastenbuch über 200 Mark sowie 60 Mark Kassenbestand unterschlagen hatte.

Kriegelrode, 5. Mai. Der hiesige erste Lehrer Jügemann, dessen Unfall im Steinbruche vor gesehen meldeben, ist nach der Hall. Bg. an seinen schweren Verletzungen gestorben.

Großheringen, 30. April. Das Verbindungsgleis zwischen der Saalbahn und der Thüringer Bahn ist nunmehr in der Hauptsache fertig gestellt. Nach einer in diesen Tagen vorzunehmenden Probefahrt und Probebelastung der Brücken, die in letzter Zeit von der Eisenbahndirection und Betriebsamtsbeamten wiederholt eingehend besichtigt und begutachtet wurden, soll die offizielle Benützung des Gleises vom 1. Mai ab erfolgen.

Deffau, 3. Mai. In Blutvergiftung starb gestern in einer hiesigen Krankenanstalt der Wädrmeister D. aus Raguhn. Derselbe hatte vor ungefähr einer Woche das Mähgeschick, sich beim Rübenzerkleinern mit einem etwas rostigen Messer in die Hand zu schneiden. Die kleine Wunde wurde erst beachtet, als er war schon zu spät. Gestern früh erlitt der Tod den Bewahnern wertigen.

Eilenburg, 3. Mai. Gestern Nachmittag nach 4 Uhr postete ein Ertrazug mit hier seltenen Infassen, ca. 500 Bergleuten, unseren Bahnhof. Derselbe kam aus dem Waidenburger Gebiet und fuhr nach 12 Minuten Aufenthalt auf hiesiger Station nach Gerne in Westfalen weiter. Da viele der Bergleute ihre Familien mit sich führten, ist wohl anzunehmen, daß es sich um einen dauernden Umzug vom schlesischen nach dem westfälischen Kohlenrevier handelt.

Stendal, 4. Mai. Der Varsche eines Rittmeisters vom hiesigen Husaren-Regiment legte, als er mit dem Fügen des Jagdgewehres beschäftigt war, im Scherz auf die Köhlin an, nicht wissend, daß das Gewehr geladen sei. Der Schuß ging los und die Schrotladung fuhr dem Mädchen in den Kopf. Die schwer Verletzte wurde nach dem Johanniterkrankenhaus gebracht, wo sie alsbald verstarb.

Mühlberg a. E., 2. Mai. Gestern Vormittag wurde der neuerrichtete große Truppenübungs- und Infanterie-Schießplatz bei Reithain seiner Bestimmung übergeben. Die Schießübungen haben sofort begonnen. Zwar sind noch nicht alle Arbeiten für die Bauanlagen beendet, u. A. ist das Raschjungenhaus zum Stellen der Ziele noch nicht fertig, aber es wird mit größter Beschleunigung an der baldigen Fertigstellung der Anlagen gearbeitet.

Neuhaldensleben, 3. Mai. Die Bekämpfung der Wiederwahl des freisinnigen Rentiers Rade zum unbesoldeten Rathsherrn in Neuhaldensleben ist verfasst worden. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß darauf in einer vorbereitendenversammlung beschloß darauf in einer Adresse an Herrn Rathsherrn Rade ihr Bedauern über die Verlegung der Bekämpfung, sowie ihren Dank für die bewiesene Mithewaltung im Amte auszusprechen. Am Montag ist Herr Rade bei einer Ertragswahl einstimmig zum Stadtverordneten gewählt worden.

Leopoldsdahl, 30. April. Nachdem sich schon mehrere Tage zuvor Anzeichen einer erneuten Senkung neben dem alten Wendische in der Nähe des Pulverturmes auf seinem Felde bemerkbar gemacht hatten, ist jetzt eine Ackerflache von über

einen Morgen groß plötzlich niedergefallen. Es hat sich z. B. ein großes richterförmiges Loch von 30-40 Meter Tiefe gebildet. Rings um das Loch herum ist die Oberfläche auf einige Meter Breite noch von tiefen Rissen durchzogen und ein fortwährendes Knistern, das sich hörbar macht, läßt darauf schließen, daß die Bewegung der Erdmassen noch nicht ihr Ende erreicht hat. Trotzdem die Bruchstelle wegen der damit verbundenen Gefahr nicht betreten werden darf, so nehmen doch unangenehm ganze Scharen von Neugierigen das Bruchloch in Augenschein.

Bom Oberharz, 2. Mai. Der Silberfund auf der Grube „Samson“ bei Andreasberg ist viel bedeutender, wie anfänglich berichtet wurde. Nachdem man etwa zwei Meter in dem Gange, nach dem Rest lieferte, aufgefunden ist, schätzte man den Werth des bis jetzt aufgeschlossenen Silbers auf etwa 40- bis 45000 Mk. Und dabei hält der Gang noch immer edel an. Der Ueberschuß der Inspektionen Klausthal und Lautenthal beträgt im letzten Jahre weit über eine halbe Million und die Inspektion Grund würde noch mehr ergeben haben, wenn sie nicht eine große Aufbereitung mit elektrischem Betriebe gebaut hätte.

Kassel, 2. Mai. Vor etwa 3 Jahren war von hier ein Brigadeschreiber desertirt, nachdem er einen größeren Posten ihm anvertrauter Gelder unterschlagen hatte. Vor einigen Tagen nun stellte sich der schon längst Bergessene der Militärbehörde. Er erklärte, sein Gewissen hätte ihm keine Ruhe gelassen, er war auch immer hingelommen wäre auf seinen abenteuerlichen Irrfahrten; er wolle lieber seine Strafe abbüßen, als diese Gewissenslast weiter mit sich herumtragen. Er erzählt, daß er nach Amerika gegangen und im vorigen Jahre den kubanischen Feldzug als Freiwilliger mitgemacht habe.

Bitterfeld, 1. Mai. Die sechs Jahre alte Tochter des Arbeiters Berner im nahen Holzweilig ist am Sonnabend von dem großen Biezhunde eines dortigen Arbeiters sehr schlimm zugerichtet worden. Der linke Oberarm des Kindes ist förmlich zerstückt, und es lassen sich daran 18 bis 20 tiefgehende Wunden zählen. Außerdem ist der übrige Körper des Kindes mit mehreren Wunden bedeckt. Es wird befürchtet, daß der Hund tot gewesen sei. Deshalb ist auch der sofort gebildete Hund noch nicht verscharrt, sondern soll erst vom Kreisarzt untersucht werden. Das giftige Kind ist im hiesigen Kreis-Krankenhaus untergebracht.

Kranichfeld, 1. Mai. Bei dem neulichen großen Brandunglück in der meiningschweimarschen Stadt Kranichfeld sind auch mehrere Gebäude zerstört worden, die zum Theil auf meiningschweimarschen und zum Theil auf weimarschen Gebiet standen. Wie nun mitgeteilt wird, soll der Herzog von Meiningen in einem an das Landratsamt Saalfeld bzw. an das Bürgermeisterrat Kranichfeld gerichteten Schreiben sich dahin ausgesprochen haben, daß bei dem Wiederaufbau dieser Häuser die Grenzfrage in lokaler und zeitgemäßer Weise gelöst werden müsse. Es komme nicht darauf an, ob das Herzogthum einige Quadratmeter größer oder kleiner und ob das Steuerkapital des Landes ein paar hundert Mark beträchtlicher oder geringer sei. — Deutsche seien und bleiben wir deshalb doch! — Bekümmert sich diese Nachricht, so würden diese Worte von der hochheiligen Gesinnung des Fürsten zeugen, dem jeder Partikularismus fernliegt.

Leipzig, 29. April. Gestern fand die offizielle Eröffnung des Leipziger Palmengartens in Gegenwart hoher Reichs-, Staats-, Militär- und städtischer Behörden durch einen Festakt in der prachtvollen Gesellschaftshalle statt. Leipzig, 1. Mai. Zum Posten eines Oberbürgermeisters von Leipzig werden Bürgermeister Dr. Krüdinlin und Stadtverordnetenvorsteher Dr. Schill vorgeschlagen. Beide Herren sind verschwägert. Ueber den Ausgang der Wahl läßt sich natürlich nichts voraussagen, auf jeden Fall „bleibt der Posten in der Familie“.

Leipzig, 2. Mai. Der Verband der Metallindustriellen im Bezirk Leipzig hat seinen Beschluß, alle diejenigen Arbeiter, die am 1. Mai, nur um zu demonstrieren, nicht zur Arbeit erscheinen, bis zu sechs Wochen auszusperren, durchgeführt und denjenigen Formeln, die trotz dieses ihnen bekannt gegebenen Beschlusses am 1. Mai nicht zur Arbeit gekommen, sondern mit nach dem Vororte Südthier marschirt sind, heute, am 2. Mai, die Arbeit nicht beginnen lassen. Von den etwa in Frage kommenden 900 Arbeitern wird der übergroße Theil ausgesperrt sein, für die nun leider die Familien mit büßen müssen. — Prof. Chun, der Leiter der deutschen Tiefsee-Expedition, kehrt heute Abend zurück und nimmt morgen die Vorlesungen

adenburg... Gornich... Löwen... wels... Gornich... Löwen... witz... Beilage...

wieder auf. Von den Universitätsgebäuden wehen die Flaggen — im Collegium bereiten ihm die Hörer einen feierlichen Empfang.
Leipzig, 4. Mai. Die ausgesperrten Formner und ihre noch in Arbeit stehenden Bekleidungsgegenstände in Stärke von mehr als 1200 Mann eine Veranlassung ab, in der nach einem Vortrag des sozialdemokratischen Expedienten Grenz eine Kommission gewählt wurde, die behufs Wiedereröffnung sämtlicher ausgesperrten Arbeiter mit den Arbeitgebern verhandeln soll. In der Besprechung bezeichnete ein Redner die Arbeiter, die nicht am 1. Mai gefeiert haben, als „Verbrecher“.

Localnachrichten.

Merseburg, den 6. Mai 1899.

Wir weisen unser Publikum noch einmal hin auf die Sommerturnspiele, welche Mittwoch und Sonnabends in der Abendzeit von 6 Uhr ab von sachkundigen Turnlehrern geleitet und geleitet für dieses Jahr wieder ihren Anfang genommen haben. Sie geben der bewegungsflüchtigen Jugend, sowie dem bewegungsbedürftigen Alter die beste Gelegenheit, ihren Körper in frischer freier Luft bei frohlicher heiterer Stimmung und in der denkbar freiesten und ungezwungensten, aber ergiebigsten Weise auszuarbeiten und dadurch das Blut in den Adern, das durch seine häufigen Störungen schon so manches Unbehagen bereitet, so manches Unheil gestiftet hat, rascher fließen zu machen. Keine anderen Übungen setzen unsere körperliche Maschine derart in altseltige Bewegung, wie ein munteres, flott betriebenes Turnspiel. Die Jugend nutzt, soweit wir sehen, die gebende Bewegungsgelegenheit in ergiebiger Weise aus, und das Herz freut sich, wenn es diese frohen Schaafe sich tummeln sieht. Das Alter, das jugendlich kräftige Mannesalter aber hält sich zu seinem Bedauern noch zurück. Sage doch Niemand, er bedürfe der Bewegung nicht oder er sei zu alt zum Spielen. Keiner, der sich noch bewegen kann, ist zu alt, das zu thun, was seinen Körper gesund und kräftig erhält. Wir raten daher jedem jungen Manne, insbesondere solchen, der in Ausübung seines Berufs zu einer sitzenden, ruhigen Körperhaltung gezwungen ist, nichts dringender, als mit andern frohlichen Genossen sich zu Faustball, Fußball, Eishockey, oder Raikorbball zu vereinigen und tüchtig zu spielen. Unsere nächste Zeit verlangt das. Die Herren Turnlehrer Krelling und Kretschmar geben nach dieser Richtung hin die beste Anleitung.

Mens sana in corpore sano!

Sonderzüge nach Hamburg werden am Sonnabend, 20. Mai, von Halle und Leipzig (Magdeb. Bf.) abgefahren und Fahrkarten hierzu zu sehr ermäßigten Preisen mit 30 tägiger Gültigkeitsdauer ausgegeben. Die Abfahrt von Leipzig erfolgt 10 Uhr 45 Min., von Halle 11 Uhr 50 Min. vormittags. Fahrkarten zu diesen Zügen werden vom 18. bis 19. Mai mittags 12 Uhr ausgegeben. — Weitere Sonderzüge verkehren am 1. und 15. Juli sowie am 12. August d. J. Zu diesen Zügen werden Sonderzugarten nach Rorbeyn, Jüsch, Dorsum, Wyl auf Föhr oder Wittbun-Amrum und Weerland (Sylt) ausgegeben.

Tageslänge im Mai. Die Sonne, welche am 21. in das Zeichen der Zwillinge tritt, erreicht Ende Mai ihren höchsten Mittagshand über unserm Gesichtskreise und der Zeitraum zwischen ihrem Aufgange und Untergang verlängert sich von 14 Std. 43 Min. am 1. auf 16 Std. 11 Min. am 31. Am 1. zeigen sich die ersten Lichtspuren im Nordosten früh um 2 1/2 Uhr, der letzte Schimmer der Dämmerung im Westen verschwindet noch gegen 10 Uhr, nach dem 25. zeigt sich selbst noch am Mitternacht im Norden tiefer Lichtschein, die Zeit der mittäglichen Dämmerung hat begonnen.

Der Vürger-Gesang-Verein hieselbst hatte seine Mitglieder und Gäste am Donnerstag zur letzten Abendunterhaltung der zu Ende gehenden Saison in „Lilow“ vereinigt. Das Programm bot diesmal neben gut gewählten Orchesterstücken unserer Stadtkapelle drei schwärmerische Liebeslieder für Männerchor, und zwar: „Zum Liebes“ von Lachner, „Ständchen“ von Wagner und „Nähe der Geliebten“ von Rheinthal, deren vorzügliche Wiedergabe mit rauschendem Beifall besetzt wurde. Mit großem Interesse folgte hierauf das Auditorium dem Vortrage der Dichtung „Kiland“, ein Sang von Giesmes von C. Müller. Am die ersten Kapitel dieses Wertes schloßen sich zehn von Ullenhöfer componirte Lieder für Sopran, die von einer trefflich gesungenen Sängerin in ausgezeichnete Weise vorgetragen und ihrem verschiedenen Inhalte entsprechend wirkungsvoll charakterisirt wurden; ihnen zeigten sich die drei Schlußkapitel des poetischen Vortrages an. Dieser Beifall lohnte die schöne Leistung. Es folgten die prächtigen, stimmungsvollen Männer-

chöre „Zwischen Frankreich und dem Böhmerwald“ von Dürner, „Wenn ich ein Waldvögelin wär“ von Schmidt und „Nun preiß ich noch ein weißes Lieb“ von C. Schumann, die ebenfalls mit größtem Effekt zu Gehör gebracht wurden. Den Schluß des unterhaltenden Theils bildete das einaktige Singspiel „Ein Contraktbruch“, nach einer Humoreske bearbeitet von F. Sells; Musik von E. Schumann. Das von uns drei Personen durchgeführte Stück erwies sich als eine recht interessante und heitere Comödie, die sogar in eigenartiger Weise abschließt; die vorerwähnten Gesänge sind einfach, aber von lieblichen Melodien durchwoven und darum äußerst ansprechend. Derhohrer Beifall am Schluß des Stückes gab der allseitigen Besichtigung des Publikums unzweideutigen Ausdruck. Ein sich anschließendes Kötzchen stellte die Festlichkeit bis lange nach Mitternacht an die gastlichen Räume.

Das große Loos der gegenwärtigen Ziehung der preussischen Klassenlotterie im Betrage von 500 000 Mark fiel am Donnerstag auf die Nummer 10 018. — Das Loos gehört zur Collette Dels in Schöffen.

Das regnerische Wetter hat auch noch im Laufe des gestrigen Tages seine Fortsetzung gefunden. Die Temperatur der Luft war in der gestrigen Nacht bis auf 1 Grad R. über Null herabgegangen, hob sich aber tagsüber bis auf 8 Grad R. in den Mittagsstunden. Unsere Landwirthe dürften mit diesem Wetter ganz zufrieden sein, denn es bringt ihnen die sehr nöthige Feuchtigkeit in den Erdboden und bereitet den massenhaft ankommenden Mäulen und andern Ungeziefer ein jähes Ende.

In einer heißen Seifenfabrik trat dieser Tage der dort beschäftigte Arbeiter S. ohne Augenschutz an den Seifenseife, wobei ihm etwas von der lodenden Masse in's Gesicht spritzte und ihm beide Augen derart verletzete, daß er ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen mußte.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

r. Reinsdorf (Kreis Querfurt), 5. Mai. Dem Fabrikarbeiter Sch. las hier selbst ist das allgemeine Ehrenzugewinn verliehen worden.

r. Delitzsch a/S., 5. Mai. Der hiesige Gutsvorsteher und Deconomie-Inspector K. o. d. ist zum Stellvertreter des Amtsvorstehers für den Amtsbezirk Körschen, Kreis Weiskensfeld, ernannt worden. r. Kirchweidungen, 4. Mai. Die erledigte Pfarrstelle hier ist dem bisherigen Pfarrer in Wengelsdorf, Herrn Reinhold, verliehen worden. s. Duerzig, 3. Mai. Gestern Vormittag kam in einem Local ein hiesiger Gensdarm mit einem Fremden zusammen, der ihm im Laufe des Gesprächs sein Leib flagte. Er erzählte, daß er schnell nach seiner Heimat müde, sein Vater sei gestorben. Da er aber augenblicklich kein Reisegehalt habe, so sei er gezwungen seine große goldene Uhr billig zu verkaufen. Er zeigte sie auch vor und präsentirte sich dieselbe als ein ganz modernes Gebälge, mit Klappdeckel u. s. w. und alles blindefe von Gold. Er bot dieselbe, die f. J. 180 Mk. gelostet habe, dann dem Tischnachbar zum Kauf an und zwar zu dem Spottpreise von 20 Mk. Derselbe ging auf den Handel ein, erkand die Uhr und trug dieselbe hocherfreut nach Hause. Nach und nach kamen ihm wohl aber doch Bedenken und nun ist es herausgekommen, daß er einem Schwindel zum Opfer gefallen ist. Die Uhr ist, so schön auch ihr Aussehen ist, nur ungefähr 6 Mk. werth. Der Reingefallene mag sich aber trösten, denn wie heute erzählt wird, sind noch mehrere hiesige Einwohner auf den Schwindel hereingefallen, denen der Gauner dieselbe Sorte, ganz ordinäre aber schön sich präsentirende Kompaß-Uhren für 30 und 40 Mk. angeschwindelt hatte, je nachdem er Liebhaber fand. Der Gauner aber ist am Nachmittag verschwunden.

Wetterwaare. Voraussichtliches Wetter am 6. Mai. Zunächst ziemlich heiter mit kalter Nacht. Später zunehmend bewölkt, wärmer, zuletzt etwas Regen.

Sport und Leibesübungen.

Die deutsche Turnerschaft und der Reichsverein für vaterländische Festspiele. Zwischen der deutschen Turnerschaft und dem Reichsverein für vaterländische Festspiele. Zwischen der deutschen Turnerschaft und dem Reichsverein für vaterländische Festspiele. Zwischen der deutschen Turnerschaft und dem Reichsverein für vaterländische Festspiele.

in die weiteren Kreise des Volkes einzubringen, und daher die Turnerschaft, die nur eine Bewegung vorübergehender Festlichkeiten vermutheten, nicht aufzugeben. In dem haben jetzt auch die Verhandlungen mit dem Turnerschafts ergehen, worüber die „Deutsche Turnzeitung“ vom 20. April berichtet. Zunächst legt in der Leipziger Konferenz Herr von Scherndorff einleitend die Ziele des Reichsvereins dar, wonach der Reichsverein, was die Mittel zur Erreichung seiner Ziele betrifft, eine große Unterstützung durch die Turnerschaft erlangen möchte. Die Verhandlungen sind die Verhandlungen der Turnerschaft und des Reichsvereins in allen Kreisen des Volkes zu tragen, um den einzelnen Körperkulturen, die die Pflege der Leibesübungen als Ziel angenommen haben, neuen Zutritt zu eröffnen, 2) diese Körperkulturen auch im Einzelnen bei ihren Bemühungen zu unterstützen, und 3) die Vertreter dieser verschiedenen Leibesübungen (Turnen, Spiel und Sport) von Zeit zu Zeit auf den örtlichen, vaterländischen Festspielen und später auf dem Nationalfeste zusammenzuführen, um zu den hiesig unzureichend bleibenden Mitteln des Wortes und der Schrift dem Volke auch die unmittelbare Anschauung der Bewegung zu geben. Es folgte dann eine eingehende Anrede, worin man sich sehr sehr in den Vorklären der Herren Oberreichsamt Dr. Hamann und Dr. Koch einigte, die darauf hingielten, die Zwecke des Reichsvereins in dessen Sägung zum allgemeinen Ausdruck zu bringen, und nach, nachdem Dr. Hamann zu Gunsten des Vorklären Antrages den leitenden zurückgezogen hatte, wurde durch Besetzung der Reichsvereinigung an. Der Reichsverein bezieht sich auf die Bewegung des Reichsvereins, sowie die Erhaltung deutscher Sitte, durch den Reichsvereins und vaterländischer Gesinnung zu fördern. Er erzielt dies durch Unterhaltung aller im vaterländischen Geiste betriebenen Arten von körperlicher Übung, durch Schaffung deutscher und allgemeiner vaterländischer Feste, sowie durch Bereicherung der bestehenden „Festspiele“. Der Antragssteller erklärte, dass durch den Vorklären eine grundsätzliche Auffassung des Reichsvereins nicht erreicht werden solle. Die „deutsche Turnzeitung“ schließt mit den Worten: „Mit dem Beschlusse des Reichsvereins als bisher nahezu einziges nach außen hin auftretendes Hauptziel des Reichsvereins eröffnet sich ein weites Feld für die gemeinsame Arbeit aller Dorer, die in der Erhaltung und Erweiterung unserer deutschen Sitte, in der Förderung der deutschen Volkstugend und in der Pflege deutscher Kraft im vaterländischen Sinne die sicherste Gewähr für eine glückliche Zukunft unseres Vaterlandes erblicken. Die deutsche Turnerschaft wird bei Lösung solcher Aufgaben nicht fehlen!“

Gerichtsverhandlungen.

I Halle 4. Mai. (Schwurgericht.) Der Maschinist Robert Fiedler aus Köthen, 29 Jahre alt, gelehrt, gehörig aus Schlesien, 22 Jahre alt, verheiratet, Vater zweier Kinder, angeklagt wegen Sachbeschädigung (verursacht durch Diebstahl in zwei Fällen). Die Geschworenen sprachen das Schuldig aus und verneinten die auf mildere Umstände gestellte Frage. Wegen der Gemeingefährlichkeit des Angeklagten erkannte das Gericht auf eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten und einen Geldstrich von 3 Jahren. Fiedler ist die Strafe sofort zu verbüßen. Die Verhandlung geschah unter Ausschluss der Öffentlichkeit.

Der Zimmermann Friedrich Danke aus Köthen ist gelehrt, gelehrt aus Delitzsch, 29 Jahre alt, angeklagt des wissentlichen Meineides. Er sollte am 3. October d. J. vor dem hiesigen Landgericht in einer Hausverleumdungsache einen Meineid geleistet und dadurch die Freisprechung des hiesigen Angeklagten, Hermann Friedrich K., einräumig aus dem Verurtheilten, herbeiführen haben. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage auf den wissentlichen Meineid, bekräftigten aber die betreffs sachlichen Thatsachen. Das Gericht bestrafte den leichsinrigen Menschen mit 9 Monaten Gefängnis.

Der Bergmann Emil Corrente aus Hölra bei Eisleben, gelehrt aus Hölra, 22 Jahre alt, verheiratet, und der Bergmann Christian Krause aus Hölra, gelehrt aus Hölra, 21 Jahre alt, beide noch nicht bestraft. Die Geschworenen bejahen die Schuldfrage wegen gewaltthätiger Vernehmung unzulässiger Handlungen an einer verheirateten Frau auf öffentlichem Wege und verneinten die Frage nach milderen Umständen. Corrente wurde zu 1 Jahr 6 Monaten, Krause zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus, beide zu 9 Jahren Gefängnis verurtheilt.

Wermischtes.

(Stiftungen im Köspader.) Die Marie. Stenit durch die Hof zu finden, scheint überhand zu nehmen, jetzt ist eine neue und reichere Stiftung, als verpflanzter Kanthauer, zur Anwendung gelangt. Dr. George E. Stern, Secretär einer New-Yorker Engros-Drogenfirma, empfing dieser Tage durch die Hof eine kleine Summe. Er hat diese Summe, sprang eine kleine Schlange, eine glückliche Frau, die von ihm mit der Cleopatra sich geübt haben soll, heraus. Ihr Biß ist sehr unverzüglich tödlich. Mr. Stern sagt, er könne nicht verstehen, warum jemand ihm zu tödten wünsche; er habe keine Feinde. Die Geheimpolizei hat den Vorfall zum Gegenstand einer Untersuchung gemacht. Ein ähnlicher Fall hat sich in Rochester, im Staat New-York, zugetragen. Frau Cool, eine Schenkinne des hiesigen Prateres, empfing eine Schängel, die, wie sie glaubt, Wunden entsetzt. Als sie dieselbe in ihrem Ankleidezimmer auf der Bühne öffnete, sprang eine kupferfarbene Klapperschlange empor, die die Dame beinahe in das Gesicht gebissen. Auf ihr Hillegeschrei ertönten Conzertinstrumente herbei und tödteten die Schlange, deren Biß hienieden Tod bedeutet hätte. Ein abgelenkter Besucher der Schenke soll sich dieses schrecklichen Nachmittels bedient haben.

Ueber den Bau eines transatlantischen Telegraphen ist bei der Anwesenheit von Cecil Rhodes in Berlin ein Vertrag erzielt. Die Durchführung durch Deutsch-Afrika abgeschlossen worden. Nun wird aber aus Einwirkung gemeldet, daß der Telegraph durch Nordafrika von dem 16. Januar 1899 bis zum Ende März auf dieser Linie nicht weniger als 40 Unterbrechungen erfahren hat. Der Telegraph war einen Tag um den andern nicht handbar. Die Linie durch Nordafrika, von Bulawayo über Tloketi nach Simbabwe, ist 780 englische Meilen lang und bildet einen Theil des Drahtes von Kapstadt nach Alexandria mit einer Gesamtlänge von 6869 englischen Meilen. Wenn der Telegraf, der durch ein offenes und von Wölfen bemohntes Land geht, sich schon zu dem zweiten Tag unbrauchbar zeigt, wie soll es dann mit einer Telegraphenlinie werden, die auf

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

Kosten der Lage nach dem Gewin
und Preisveränderungen 7 1/2 Uhr.
Kreuzdruckerei Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 106.

Sonntag den 6. Mai.

1899.

Politische Uebersicht.

Italien. Die italienische Deputirtenkammer hat sich am Mittwoch verlag. Ministerpräsident Pelloux erklärte, daß das Ministerium für seine China-Politik nur eine schwache Mehrheit erlangt haben würde, da Freunde und Gegner der China-Politik jedenfalls das von der Regierung eingeschlagene Verfahren mißbilligen. Wie konnte man daher von einer weiteren Debatte ein erprobtes Resultat erhoffen? — Eine Anzahl Redner habe zwar den Gedanken der Regierung betreffend die Erwerbung der Samman-Bai in Nacht gebilligt, jedoch das eingeschlagene Verfahren getadelt und mögliche die Schuld dafür namentlich dem Minister des Aeußeren zugeschrieben. Das Cabinet könne die Spitzfindigkeit, dieses Gerüchthalten von Programmen und Ausföhrung, diese Unternehmung nicht gutheißen. Die Verantwortlichkeiten, die das Cabinet zu übernehmen hat, übernimmt es ganz und gar mit dem Minister des Aeußeren. Der eventuelle Rückzug unserer Schiffe aus dem Gelben Meere erschien uns als eine That derartig der Ehre und Würde des Landes entgegenstehend, daß wir davon entschieden abgesehen haben. (Sehr gut im Centrum.) Wir hielten es für unsere Pflicht, unsere Demission dem Könige zu überreichen. Der König befiel sich vor, die Sache zu erwägen. Inzwischen bleibt das Ministerium auf seinem Posten, um die laufenden Geschäfte zu erledigen. Ich bitte das Haus, seine Arbeiten zu unterbrechen. — Einige fünfzig Deputirte der drei Gruppen der äußersten Linken wiesen in einer Versammlung am Mittwoch den Gedanken, in Masse zu demissioniren, zurück und nahmen eine Tagesordnung an, die den Entschluß kundgibt, mit allen Mitteln in- und außerhalb des Parlamentes die militärische Colonialpolitik zu bekämpfen.

Frankreich. Der Fall Dreyfus ist nun auch dem Hauptgericht im Dreyfusprozeß von 1894, dem Major du Paty de Clam verhängnisvoll geworden. Du Paty de Clam hat als Untersuchungsrichter gegen Dreyfus fungirt. Seine halbverrichteten Verdichte sind hauptsächlich als Verlastungsmaterial bei der Verurteilung ins Gewicht gefallen. Jetzt hat aber du Paty de Clam vor dem Kassationshof den Generalkassab das Schwere befallen. Für dieses Vergehen erkeit nun auch du Paty de Clam das Schicksal. Der Vertreter des Generalkassab, Hauptmann Guignet, erklärte nämlich dem „Siecle“ zufolge vor dem Kassationshofe, daß man im Kriegsministerium den schriftlichen Beweis für die strafwürdigen Eigenschaften du Paty de Clams besäße. Auf die Aufforderung Mazenas, diese Beweise vorzulegen, antwortete Guignet, seine Vorgesetzten hätten ihm unterlagt, die betreffenden Dokumente dem Kassationshofe zu übermitteln. Das Kriegsministerium bedürfte derselben, weil sofort nach der Entscheidung des Kassationshofes über die Revisions-Angelegenheit die kriegsgerichtliche Untersuchung gegen du Paty de Clam eingeleitet werden solle. — Dasselbe Blatt meldet, der Kriegsminister habe den General Mercier ersucht, die schriftlichen Erläuterungen du Paty de Clams herauszugeben. Mercier habe geantwortet, er habe diese Dokumente bereits vor längerer Zeit vernichtet. — Das Vordeream ist gefächelt, der Untersuchungsrichter wird vor ein Kriegsgericht gestellt. Warum und wofür aber muß Dreyfus noch auf der Festinsel sitzen? — Präsident Loubet empfing am Dienstag den deutschen Contre-Admiral Fehr v. Bodenhausen, den früheren Kommandanten der „Hohenzollern“, der auf der Feierlichkeit in Monaco theilgenommen hatte.

Schweden und Norwegen. Der schwedische Reichstag hat am Mittwoch zu dem Antrag, daß Unterhandlungen eingeleitet werden sollen zum Zweck einer von den drei skandinavischen Ländern Schweden, Norwegen und Dänemark an die fremden Mächte zu richtenden prinzipiellen Neutralitäts-

erklärung beschloßen, daß dieser Antrag keine weiteren Schritte zur Folge haben solle. Der Reichstag gab jedoch dem aufrichtigen Wunsche Ausdruck, daß Schweden und Norwegen immer in Frieden leben möchten, ohne sich in die Angelegenheiten und Streiftigkeiten anderer Staaten einzumischen.

Spanien. Spanien hat jetzt seine Kriegsentföhdigung von den Vereinigten Staaten erhalten. Die Bank von Spanien zahlte am Mittwoch an die Regierung den Betrag von 20 Millionen Dollars in Wechseln der Vereinigten Staaten.

Rumänien. In Rumänien appellirt das neue Ministerium an das Volk. In den Kammern, die am Mittwoch zusammengetreten sind, verlas Ministerpräsident Cantacuzeno eine königliche Botschaft, durch welche das Parlament aufgelöst wird, sowie ein Dekret, welches die Kammerwahlen auf den 8., 9. und 10. Juni und die Senatswahlen auf den 13., 14. und 15. Juni auferlegt. Die neuen Kammern werden auf den 24. Juni zu einer außerordentlichen Session einberufen.

Nordamerika. Von den Philippinen kommt die Kunde von einem neuen Sieg der Amerikaner. Nach einer Meldung des „New York Herald“ aus Manila belegte die Brigade des General Wheaton San Tomas nach heftigen Gefechten mit den Aufständischen, welche erbitterten Widerstand leisteten. — Am Mittwoch Vormittag pflogten die Abgeordneten der Philippinos eine zweistündige Versprechung mit Generals Otis und besuchten dann die amerikanischen Commissare, aber die Unterhandlungen machten keine wirklichen Fortschritte.



Deutschland.

Berlin, 5. Mai. Der Kaiser besichtigte gestern Vormittag den Neubau der lutholischen Garnisonkirche in Straßburg, die am 28. d. Mts. eingeweiht werden soll. Der Erbauer der Kirche, Architekt Becker-Mainz, und der Hersteller des Altarschnitzwerks, Bildschnitzer Clemm-Solmar, wurden von dem Kaiser durch anerkennende Worte ausgezeichnet. Nach 11 1/2 Uhr reisten der Kaiser und die Kaiserin nach der Ruine Hohenlymburg. Die Fahrt des Kaisers und der Kaiserin dorthin war theilweise nicht vom Wetter begünstigt, verließ jedoch in durchaus zufriedenstellender Weise. In Schlettstadt hatten die Vereine, Schulen und Behörden des ganzen Kreises Aufstellung genommen, bis zur Hohenlymburg bildeten die

Gewerke Spalier. Untermwegs wurden die Majestäten vom 8. Jägerbataillon begrüßt. Der Kaiser und die Kaiserin besichtigten mit lebhaftem Interesse die Burg. Dann trat Bürgermeister Schöffler an die Majestäten heran und bat Sr. Majestät, die Burg als Geschenk der Stadt Schlettstadt zum Zeichen der Treue und Unterthänigkeit anzunehmen. Der Kaiser, sichtlich erfreut, reichte dem Bürgermeister unter Worten des Dankes die Hand. Die Majestäten weilten länger als eine Stunde auf der Burg. Die Ankunft in Schlettstadt, wo wiederum Vereine Spalier bildeten, erfolgte gegen 3 1/2 Uhr. Hier ließen sich die Majestäten das Offiziercorps vorstellen. Nach kurzen Aufenthalte wurde die Rückreise nach Straßburg angetreten. Abends fand im Palais des Statthalzers Galabinder statt. — Die Kaiserin Friedrich ist Mittwoch früh, von München kommend, auf Schloß Friedrichshof eingetroffen.

(Den Hinterbliebenen Simons) hat die Kaiserin Friedrich am Mittwoch ihr Beileid kundgegeben in einem Telegramm, worin sie der Verdienste des Verstorbenen um das Vaterland gedenkt und den Hinterbliebenen innige Worte der Antheilnahme spendet. Gleichzeitig wurde Namens der Kaiserin ein Verbeirtrag abgegeben. Freitag Abend wird im Familienkreise eine Trauerfeier für Eduard v. Simson stattfinden.

(Zur Lage auf Samoa) wird vom „Neueren Bureau“ aus Apia vom 21. April berichtet: „Die Befehle aus London und Washington, die Feindseligkeiten einzustellen, haben uns Ruhe und Frieden zurückgebracht. Matana ist der Forderung des deutschen Consuls entgegengekommen, so daß leinerlei Gefahr einer Collision mit seinen Truppen besteht. Natürlich sind wir Deutsche befriedigt, daß unsere Geduld und Unparteilichkeit schließlich doch triumphirt.“ — Zur Samoafrage ergreift der berühmte Ethnologe Professor Bastian, der den Stillen Ocean und seine Völkerschaften wie kein Zweiter kennt, das Wort in einer Vortragsreihe „Die Theilung der Erde und die Theilung Samoas“, die als „eine Momentaufnahme in augenblicklicher Sachlage“ gedacht ist. Die Colonialschauvinkler, die aus Anlaß der jüngsten Samoaniren von einem „Reichstein deutscher Ehre“ gesprochen haben, kommen bei Bastian recht schlecht weg. Er verspottet diese „Aldenteufler“ als „insanctile Fante“. Die „Nat.-Biz.“ fügt noch hinzu, daß Bastian mit dieser Bezeichnung manchen jener Vörmacher noch zu harmlos beurtheile, „denn bei nicht wenigen war und ist perfide Absicht im Spiele“. Von einer Theilung ermartet Bastian kaum durchgreifende Besserung: das Gebiet sei zu klein, im engeren Raume stoßen sich die Dinge, und aus dem Stolz können Rückschlüsse nicht ausbleiben.“ Auch gegen die Ueberlassung der Inseln an Deutschland hat Bastian Bedenken, denn die Inseln würden „nun einmal von den australischen Colonien als im Bereiche ihrer (geographisch ungenauen) Interessensphären betrachtet und bei jedweder gebotenen Anlaß würde von ihnen, durch Australiern, dem britischen Mutterlande die Hölle heiß gemacht werden“. Bastian vertritt der Entscheidung der Samoacommission und warnt vor dem Streik „um das aus blauer Luft gebackene Phantom eines Königs von Samoa“. Dieses Königthum habe ungefahr so viel Bedeutung, wie das der „Kings“ an der afrikanischen Westküste, die in Wahrheit „dolmetschende Handelsmakler“ seien.

(Unredliche Agitation.) Die Unredlichkeit, mit der die Agrarier ihre Agitation gegen den Import von amerikanischen Fleisch- und Fettwaaren betreiben, wird jetzt amtlich belächelt. Das Amtsblatt von Herzbrunn hatte den Anfang eines durch die agrarische Presse laufenden Anfeindens mit der Ueberschrift: „Amerikanische Schmalzgeheimnisse“ gebracht. Dieser Artikel beschäftigte sich mit Wirthstellungen des „National Provisions-“